

mit den Russen oder angesiedelten Tataren Westsibiriens und Orenburgs, oder mit Chinesen und Kokandern über die Kirgisen, überall hört man dasselbe absprechende Urtheil, das der Mulla Ghasi in dem Spottgedichte über die Kirgisen fällt. Dieser Mulla besingt die Kasak-Kirgisen als Nachkommen von vier Dieben und zwei Bettelweibern, die sich verbunden hätten und in die Steppe geflohen wären. Hier sagen sie:

Wenn wir uns in eine Stadt begeben,
Fasst man uns und wird uns tödten,
Wird erkennen uns're Schlechtigkeit,
Darum lasst uns in der Steppe bleiben jetzt.

Daher ist die Nachkommenschaft so schlecht wie ihre Vorfahren:

Diebstahl ist das Erbe ihrer Väter,
Betteln Hinterlassenschaft der Mütter,
Falsche Schwüre leisten, ehebrechen,
So lebt dieses unreine Geschlecht jetzt.

Aber nicht nur die Nachbarn, sondern auch der Kirgise selbst spottet über sein eigenes Treiben, wenn er lachend von sich selbst im Sprichwort sagt:

Kaschkyr, Kasak häm Orus-kasak üsch againy.
(Wolf, Kirgise und Kosak sind drei Brüder.)

Ja, nicht nur die den Kirgisen nahewohnenden Völkerschaften, sondern auch wissenschaftliche Autoritäten, wie Lewschin, fällen ein schroffes, absprechendes Urtheil über die Kirgisen; man höre nur, was dieser Gelehrte im Jahre 1832 schreibt:

„Die Unterthanenschaft und der Gehorsam der Kirgisen, den benachbarten Reichen gegenüber, entsteht und verändert sich je nach den eigenen Bedürfnissen. Indem der Kirgise seine Wohnsitze von den Grenzen Russlands zu den Grenzen Chiwas oder Chinas verlegt, geht er aus der russischen Unterthanenschaft in diejenige dieser Reiche über; bald aber findet er sich bei Kokand und Taschkend ein und verspricht diesen Nachbarn Treue und Gehorsam. Die häufigen Ueberfälle über unsere Militärlinien, das Forttreiben der Pferdeheerden, das Entführen von Gefangenen, die Beraubung von Karawanen u. s. w. beweisen auf's Deutlichste, welche Idee der Kirgise von der russischen Ober-